

1925 - 1985

60 Jahre 'Roland von Elze'

1925 - 1985

60 Jahre 'Roland von Elze'

eine Dokumentation

zusammengestellt

von

Werner Müller und Fritz Kleuker

Heft 1

der Schriftenreihe der
Heimatstube Elze

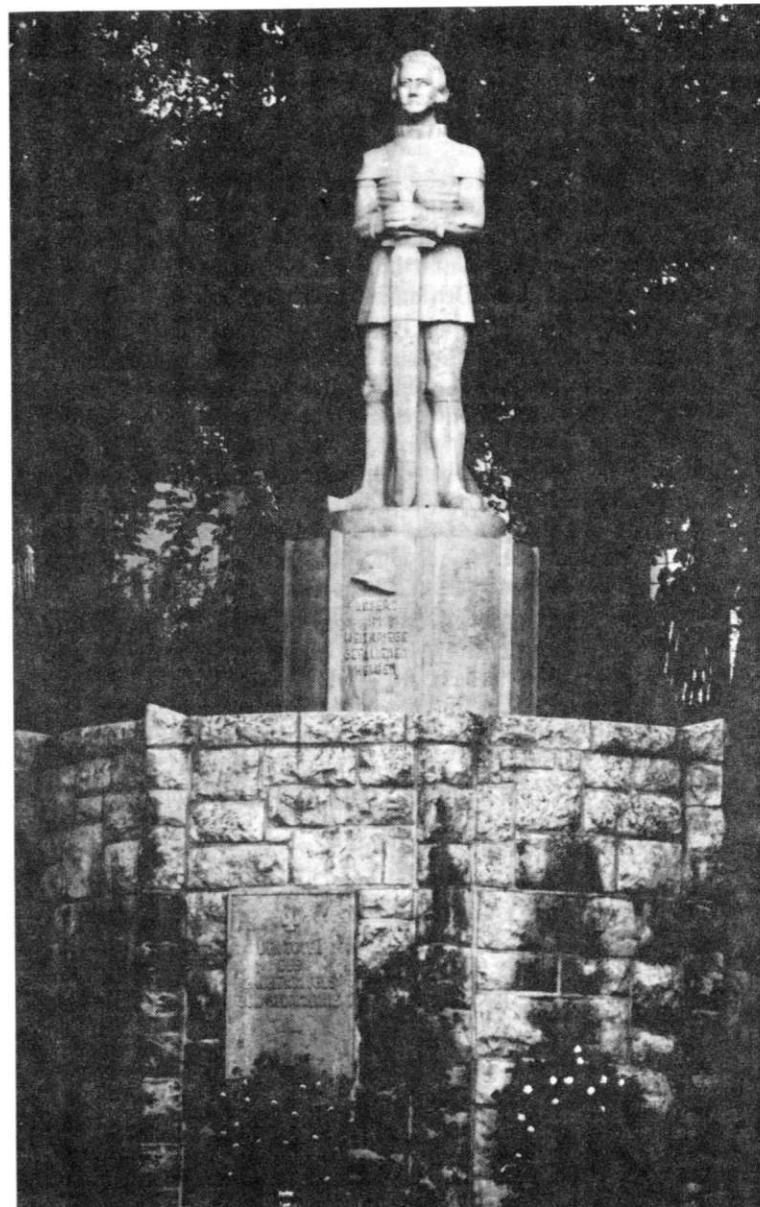
Das Roland-Denkmal in Elze begeht am 28. Juni 1985 sein 60jähriges Jubiläum. Es ist ein Ehrenmal für die gefallenen Elzer Bürger der beiden letzten Weltkriege.

Um Elzer Bürgern dieses Ehrenmal wieder stärker in Erinnerung zu rufen, wurde von der Heimatstube Elze im Jubiläumsjahr diese kleine Dokumentation zusammengestellt. Grundstock für diese Zusammenstellung ist die Festschrift, die zur Einweihung des Denkmals im Jahre 1925 herausgegeben worden ist.

Das Ehrenmal verdankte im Jahre 1925 seine Aufstellung einer Bürgerinitiative. Geistiger Vater dieser Initiative war Richard Cordes. Er und seine Mitarbeiter sammelten bei den Elzer Einwohnern Geldbeträge, um Bau und Aufstellung des Denkmals zu finanzieren.

Die Planungen hatten 1924 begonnen. Während vieler Wochen wurden die notwendigen Erdarbeiten von Elzer Bürgern in freiwilliger Arbeit in den Abendstunden durchgeführt. Maschinen standen nicht zur Verfügung. Die Erde wurde mit Karren und Loren bewegt. Die Fundament- und Maurerarbeiten führte die Firma L. Weber aus.

(Mündliche Auskünfte von Elzer Bürgern, die am Bau des Denkmals beteiligt gewesen waren.)



Das Roland-Denkmal im Jahre 1985

Auszug aus der Festschrift
von 1925:

Bald nach Beendigung des Krieges wurde überall in Deutschland der Wunsch lebendig, der Liebe und Dankbarkeit gegen unsere Gefallenen bleibenden und sichtbaren Ausdruck zu verleihen und das Andenken an sie durch Erinnerungszeichen und Denkmäler zu ehren.

Auch Elze ist in die Reihe der Gemeinden getreten, die ihren im Weltkrieg für das Vaterland gefallenen Söhnen ein würdiges Denkmal errichtet haben, ein Denkmal, das zugleich in seiner architektonischen Anlage eine Zierde der Stadt bildet; ja man möchte sagen, daß das neue Elzer Kriegerdenkmal das Wahrzeichen der Stadt darstellt. Für alle Zeiten wird der „Roland von Elze“, ein wuchtiges Symbol der Treue bis in den Tod, der Nachwelt künden, wie die Heimat dankbar derer gedachte, die mit ihrem Blut und Leben sie davor bewahrten, Kriegsschauplatz zu werden.

Das Denkmal, das nach den Entwürfen des Bildhauers W. Dräger und der Architekten Gehrels und Beilcke-Hildesheim erbaut ist — die Rolandsfigur ist von dem Bildhauer M. Lindner-Eshershausen ausgeführt — bietet für jeden Beschauer einen imposanten Anblick. Es darf sich würdig in die Reihe der Denkmäler vieler größerer Städte, von denen gar manche bei weitem nichts Gleichartiges aufzuweisen hat, einreihen, trägt aber dennoch in seiner schlichten Form ganz dem schlichten Sinn unserer Gefallenen Rechnung.

Der Denkmalsauschuß, der sich um das Zustandekommen und die Herstellung des Denkmals sehr verdient gemacht hat, bestand aus den Herren: San.-Rat Dr. Nöller, R. Cordes, C. Beck, R. Jaquau, W. Gundlach, Chr. Bruns, H. Oldendorf, W. Fricke, C. Könecke, D. Klebe, H. Janßen, C. Steins.

* * *

Die am Sonntag, dem 28. Juni 1925, vorgenommene Weihe des Denkmals gestaltete sich bei sehr starker Beteiligung der Bevölkerung zu einer eindrucksvollen Feier. Zahlreiche Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt und in Anbetracht der Totenehrung halbstoß oder mit Trauerflor gehißt. Besondere Ausschmückung hatte der Rolandplatz erhalten, den eine größere Anzahl Fahnenmasten mit schwarzrot-

goldenen, gelbweißen, blauweißen, besonders aber schwarzweißroten Farben umgab. Pietätvoll hatte man auch das alte Kriegerdenkmal geschmückt.

Nachdem am Vormittag ein Gedächtnisgottesdienst in der Peter-Paul-Kirche abgehalten war, nahmen um die Mittagszeit die sich an der Denkmalsweihe beteiligenden Vereine mit ihren Fahnen am Roland Ausstellung und pünktlich 12 1/2 Uhr begann die Feier mit einem Musikvortrag der Hannoverschen Stahlhelmpapelle. Darauf erstieg Sanitätsrat Dr. Nöller die Brüstung des Roland, um folgende Begrüßungsansprache zu halten:

Meine hochverehrten Damen und Herren! Im Auftrage des Denkmalsauschusses begrüße ich Sie und danke Ihnen allen, insonderheit Herrn Generaloberst v. Linsingen und den Städtischen Kollegien, daß Sie unserer Einladung Folge geleistet haben, um mit uns die Enthüllung des Denkmals vorzunehmen, das errichtet ist zum ehrenden Andenken derer, die für uns gestritten, gelitten und ihre Treue mit dem Tode besiegelt haben.

Dem Ritter Roland gleich, der im Tale von Roncesvalles bis zu seinem letzten Atemzuge den Ansturm der Feinde aufzuhalten suchte und dem in vielen deutschen Städten als ein Sinnbild der Tapferkeit und Treue ein Denkmal errichtet wurde, ihm gleich haben auch diese unsere Toten, deren Namen an dem Denkmal eingehauen sind, ihr Leben hingegeben zum Schutze der Heimat, zum Schutze von Frau und Kind, zu unserm Schutze, und dieses Denkmal soll Zeugnis geben, wie wir unsere Helden geehrt. Ihnen zum ehrenden Andenken, uns zur Mahnung, zur Mahnung es ihnen gleich zu tun in der Liebe und Treue zum deutschen Vaterlande und in dem Bestreben, Deutschlands Feinde fern zu halten von Deutschlands Gauen. Das werden wir aber nur können, wenn wir nach den Worten eines unserer größten Dichter werden „ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!“ Daher soll uns das Denkmal stets zurufen: Seid einig, einig, einig!

Dann folgte ein dem Andenken an die Gefallenen gewidmeter Gefangensvortrag durch Männerchor mit Orchesterbegleitung, dem sich das „Niederländische Dankgebet“, von den Anwesenden entblöhten Hauptes gesungen, angeschlossen.

Hierauf hielt Pastor Villie die Weiherebe, die folgenden Wortlaut hatte:

Deutsche Männer und deutsche Brüder, deutsche Frauen und deutsche Jugend! Der neu, zu alljährlicher Wiederkehr

Als die Hülle fiel, wurde die hohe Rolandfigur nebst Sodel mit den Namen der 132 gefallenen Elzer sichtbar. Der weihevollte Gesang „Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod. . .“ und das Lied vom guten Kameraden leiteten zur Kranzniederlegung von Angehörigen und Körperschaften über. Dann übergab Sanitätsrat Dr. Köller den Roland der Obhut der Stadt, indem er in seiner Ansprache folgendes ausführte:

Meine lieben Elzer! Die Errichtung unseres Denkmals war mit manchen Schwierigkeiten verknüpft, einmal handelte es sich um den Platz, an dem das Denkmal stehen sollte, da waren verschiedene Vorschläge gemacht: auf dem Papendahl und vor dem Löwentor am linken Ufer der Saale in Verbindung mit einem Sportplatz, vor Temmes Gasthaus und andere mehr. Nachdem uns aber seitens der Städtischen Kollegien dieser Platz in anerkannter Weise zur Verfügung gestellt war, kam für uns kein anderer mehr in Frage, und ich glaube, Sie alle werden, wenn Sie Ihre persönlichen Wünsche, die Sie vielleicht an den Platz hegten, zurückstellen, mir Recht geben, daß wir einen geeigneteren nicht finden konnten. Nun kam es darauf an, ein dem Platz entsprechendes Denkmal zu schaffen, und ich glaube, auch das ist uns gelungen dank der Hilfe des Herrn Dräger, eines geborenen Elzers, der uns den Entwurf zu diesem Denkmal unterbreitete und dem ich an dieser Stelle bestens danke für die Mühe und Arbeit, der er sich zur Herstellung des Denkmals unterzogen hat. Jetzt hatten wir also einen Platz und einen Entwurf, aber es fehlten die Mittel, die zur Ausführung des Baues erforderlich, da die seinerzeit gesammelten Gelder wertlos geworden waren. Aber durch die große Opferwilligkeit der Einwohnerschaft der Stadt Elze gelang es, daß eine Bau-summe gezeichnet wurde, die uns gestattete, den Bau in Angriff zu nehmen; und dadurch, daß wir auch die kleinste Gabe dankbar annahmen, war es jedem möglich, sein Scherflein zur Ehrung unserer Gefallenen beizutragen, und nur wenige haben sich dieser Pflicht aus nichtigen Gründen entzogen. Heute aber möchte ich allen denen danken, die uns mit ihren Beiträgen geholfen, sie zugleich aber auch bitten, noch weiter die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, und die, welche noch nichts gezeichnet haben, auffordern, uns doch durch freiwillige Gaben zu unterstützen, die wir gern in Empfang nehmen werden.

Den wohlwolligen Magistrat der Stadt Elze bitte ich nun, das Denkmal, dessen Umgebung auszukümmern sich der Denkmalsauschuß noch vorbehält, zu übernehmen und es zu schützen gegen Verunglimpfung und Entweihung, damit es uns und unsere Nachkommen mahnen kann zur Einigkeit, denn Einigkeit macht stark, und stark müssen wir sein, damit wieder frei wird der deutsche Rhein und wir mit Recht wieder singen können: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

Bürgermeister Dr. Bischoff versprach, daß alles getan werde, um den Bau würdig zu erhalten, und richtete an die Bürger die dringende Bitte, auch ihrerseits auf die Unversehrtheit der Anlage bedacht zu sein. Nach einem abschließenden Musikvortrag der Kapelle verließ die Menge langsam den Rolandplatz, unter ihnen übrigens auch als Gast Elzes Ehrenbürger, Generaloberst v. Linzinger, in Zivil.

Jeden Teilnehmer wird die schlichte, aber erhebende Einweihungsfeier des Roland von Elze sicher unvergeßlich bleiben.

* * *

Eine nähere Beschreibung des Denkmals sowie eine Würdigung der Rolandfigur brachte die „Niedersächsische Post“ kurz vor der Einweihung, wo es u. a. heißt: Das Denkmal stellt eine Rolandfigur dar, welche durch die Tradition als der berühmte Roland der Karlsage gedeutet werden soll. Roland, der gefeiertste, der Erste Paladin Karls des Großen, hatte im Jahre 778 n. Chr. bei Roncesvalles in den Pyrenäen beim Rückzuge Karls aus Spanien durch die ungeheure Uebermacht der heidnischen Sarazenen mit Olivier und seinem ganzen Heere, dem Nachtrabe Karls, den ehrenvollsten Tod nach heldenmütigstem Widerstande gefunden. Roland hatte vorher auf seinem Horn Olivier die letzten Hilferufe ertönen lassen, die, jedoch leider zu spät, bis zu Karls Ohren drangen; auch hatte er, als jegliche Hilfe ausblieb, vorher noch sein herrliches Schwert Durendal zu zerbrechen vergeblich gestrebt, damit es nicht in die Hände der Feinde fiel.

Die Heldenfigur Roland, aufgestellt auf einem besonders starken Unterbau von festzusammengesetzten zahlreichen größeren Felssteinen, gestützt auf das wunderbare, sagenumwobene Schwert und den Schild, zu Füßen die zerbrochene Lanze nach grauenhaftem Kampfe, also umgeben mit den Waffen der damaligen Kampfweise, richtet nunmehr als Symbol der Freiheit und Selbständigkeit aufrecht den verklärenden Blick zur aufgehenden, lebenspendenden Sonne

über dem Hildesheimer Walde mit der Inbrunst im Herzen,
daß diese über unser hartgeprüftes, liebes deutsches Volk in
dauernder, allen zum Heile gereichender Friedenszeit ihren
hellen, schönen Glanz ausstrahlen lasse.

Das ganze Denkmal, zu Ehren der Gefallenen errichtet,
hat einen prachtvollen Platz fast am Abhange der schönsten
Erhebung von Elze, gleichsam einer Bursa, in unmittelbarer
Nähe der Kirche auf malerischer Höhe gefunden, wo
Karl d. Große im Jahre 796 n. Chr. die erste Kapelle
gegründet hat.



Das Denkmal trägt folgende Inschrift:

Unseren im Weltkrieg gefallenen Helden.

1914

August Köhler	Gustav Schnorr
Otto Becher	Heinrich Sander
Heinrich Wiegmann	Friedrich Schrader
Heinrich Wintel	Oskar Junge
Georg Huck	Hugo Will
Konrad Kreth	Georg Hansmann
Fritz Jerke	Philipp Meyer
Wilhelm Creutzig	Georg Winkel
Rudolf Helmer	Rudolf Wolters
Max Otto	Heinrich Pieper



1915

Ludwig Schütte	Heinrich Godt
Karl Münstermann	Heinrich Lohmann
Ernst Johannisson	Karl Weiberg
Gustav Vogel	Franz Schürmann
August Huck	Otto Eggers
Helmut Leyh	Heinrich Brunotte
Heinrich Glenewinkel	Heinrich Lehnhoff
Heinrich Schrader	Martin Luther
Fritz Brockmann	Friedrich Kahl
Adolf Hansmann	Louis Mühe
Karl Bennecke	Fritz Riechers
August Fricke	Gustav Züge
Adolf Beddig	Eduard Schrader
Georg Jansen	Konrad Klingenberg
August Haase	Martin Beyer
August Schütte	Fritz Kunze
Carl Lüttgers	Albert Bauche
Wilhelm Linker	Georg Klingenberg
Josef Wenzel	Wilhelm Schreyer
Otto Riechers	Friedrich Hagemann



1916

Hans Luther	Otto Ludwig
Dietrich Söftje	Friedrich Hennies
Adolf Edeling	Rudolf Sempf

Karl Flentje	Ernst Schaper
Friedrich Vennekold	August Kraus
Wilhelm Schenkemeyer	Hans Schöneck
Ernst Hüper	Wilhelm Töpelt
Friedrich Steins	Heinrich Broocks
August Schade	Fritz Gräfe
Wilhelm Kücke	Fritz Orth

Otto Seiler



1917

August Stumme	Rudolf Borchers
Karl Schrader	Wilhelm Koch
Fritz Bredenkamp	Wilhelm Wiegmann
Otto Wentzel	Ignaz Fiedler
Wilhelm Hartmann	Gustav Stadie
Otto Lucas	Eduard Breier
Friedrich Howind	Adolf Ebeling
Fritz Ossenkopp	Friedrich Kreibohm
Heinrich Howind	Friedrich Lohrberg



1918

Johannes Lohse	August Günther
Gustav Harries	Carl Thierbacher
Ludwig Biel	Franz Voigt
Gustav Hartmann	Friedrich Siede

Hermann Rebentrost
Wilhelm Meyer
Ernst Koch
Friedrich Bergen
Walter Breier
Max Rohr
August Bauche
Georg Schütte
Konrad Wintel
Paul Wölke
Harry Müller
Friedrich Klenke

Robert Fricke
Wilhelm Halsinger
Fritz Kohlenberg
Josef Hartje
Johann Seebörger
Friedrich Schwerdtfeger
Carl Wöbbekind
Friedrich Wöbbekind
Louis Lehnhoff
August Weiberg
Hermann Wilkending
Friedrich Bruns

Friedrich Pape.

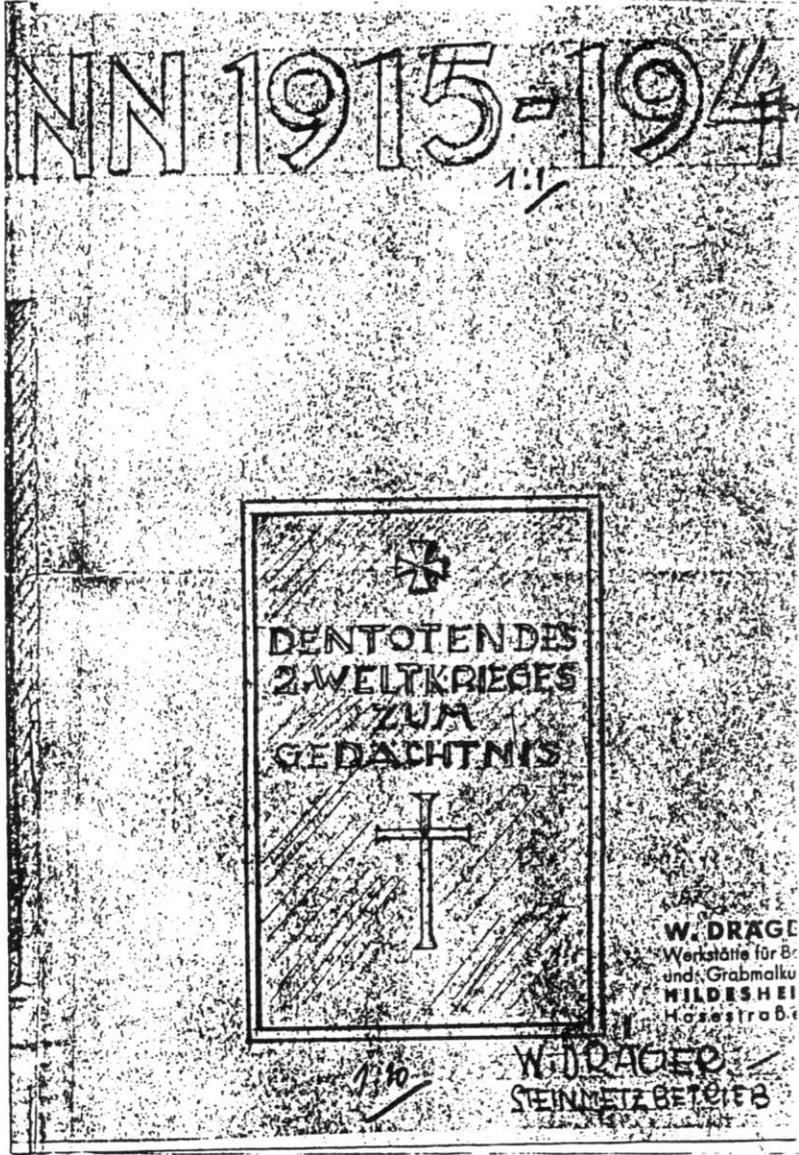


Gedenktafel für die Opfer des 2. Weltkrieges

Am Volkstrauertag 1954 fand nach Gedenkgottesdiensten in den Kirchen und nach einem viertelstündigen Glockengeläut für die Opfer der beiden Weltkriege auf dem Rolandplatz eine Gedenkstunde statt, in der eine am Mahnmal angebrachte Gedenktafel zum Gedächtnis der Gefallenen des 2. Weltkrieges der Öffentlichkeit übergeben wurde.

In ihren Ansprachen wiesen Superintendent Albers und Pfarrer Bienias darauf hin, daß es nicht nur unsere Aufgabe sein kann, die Opfer der Kriege zu beklagen und die Toten nicht zu vergessen, sondern, daß wir bereit sein müssen, aktiv zum Frieden beizutragen. Bürgermeister Wiese mahnte, die Witwen und Waisen nicht zu vergessen und neues Blutvergießen zu verhindern. Die Gedenktafel trägt die Aufschrift: "Den Toten des 2. Weltkrieges zum Gedächtnis"

(aus Elzer Zeitung vom 16.11. 1954)



Entwurf der Gedenktafel für die Gefallenen des 2. Weltkrieges. Der Entwurf aus dem Jahre 1954 stammt von der Firma Dräger, Hildesheim.

Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des *Kultur* Ausschusses vom 30. 4. 1954

Punkt 2: Gedenktafel zu Ehren der Gefallenen des II. Weltkrieges am Rolanddenkmal.

Die Zeichnung der Fa. Dräger, Hildesheim, wurde den Mitgliedern zur Einsicht vorgelegt. Daraus kommt eine Nebenstafel nicht in Frage. Es wird durch diese Fa. eine Schriftplatte mit der Inschrift

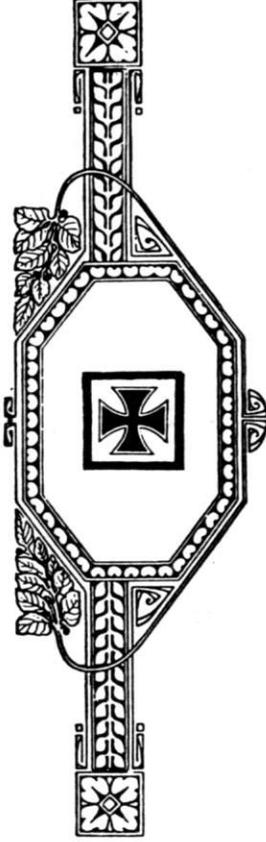
"DEN TOTEN DES 2. WELTKRIEGES
ZUM GEDACHTNIS"

angefertigt. Die Ausführung der Plakette in der bezeichneten Form wurde vom Ausschuss einstimmig gebilligt. Diese Angelegenheit ist dem Finanzausschuss zur weiteren Veranlassung zu überweisen. In diesem Zusammenhange erklärte Herr Stadtrat Krausse, daß von ~~der~~ Seite auf eine Feierlichkeit auf dem Friedhof verzichtet werde und somit nur die Feier am Rolanddenkmal stattfindende.

Für die Richtigkeit der Abschrift:
Elze/Hann., den 27. 5. 1954

Der Stadtdirektor,

*44 III
Herrn Wankmann*



Kriegerehrung der Stadt Elze

Für den Bau eines Kriegerdenkmals zeichnete

Für Herr Meyer Hauptstr. 25

Gmk. 21,-

Elze, den 31. Okt. 1924

Ausschuss für Kriegerehrung

Richard Cordes

Quittung über 21 Mark, die Herr August Meyer, Hauptstraße 25, für den Bau des Roland-Denkmales gezeichnet hat. Die Quittung ist unterschrieben worden von Richard Cordes.

WILHELM DRÄGER, HILDESHEIM

STEINMETZBETRIEB · WERKSTÄTTE FÜR BAU- UND GRABMALKUNST

Werkplatz: Haselstraße 1 · Bankkonto: Volksbank Hildesheim · Postsparkonto: Hannover Nr. 248 42 · Fernruf: 4814

Hildesheim, den 29.9.1954

An die
Stadt Elze

K 016 Aiter.
E. 30. 11. 1954
Abt. 1

Betr. Gedenktafel am Ehrenmal

Durch ein Versehen ist es unterblieben den mir erteilten Auftrag über Anfertigung einer Gedenktafel am Ehrenmal zu bestätigen. Ich hole die Bestätigung hiermit nach und teile Ihnen gleichzeitig mit, dass die Arbeit in diesen Tagen in Angriff genommen wird, damit dieselbe termingerecht am Volkstrauertag, den 14. Nov. fertig eingbaut ist. Für die Überschreibung des Auftrages danke ich Ihnen.

Hochachtungsvoll

W. DRÄGER
Werkstätte für Bau- und Grabmalkunst
HILDESHEIM
Hasestraße 1

Schreiben der Firma Dräger, Hildesheim, die die Ehrentafel für die Gefallenen des 2. Weltkrieges angefertigt hat.